

Stadtteilarbeit e.V.
Kinderkrippe Vielfalt
Bertholdstr. 12
80809 München



Kinderkrippe Vielfalt	3
1. Träger der Einrichtung,	4
2. Gesetzlich vorgegebene Strukturen	4
2.1 Gesetzliche Grundlagen	5
2.2 Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan	5
2.3 Finanzierungen und Beitragsregelung	5
3. Rahmenbedingungen	5
3.1 Sozialräumliches Umfeld	5
3.2 Die Einrichtung stellt sich vor	6
3.3 Verkehrsanbindung	6
3.4 Öffnungszeiten	6
3.5 Gruppenzusammensetzung	6
3.6 Personelle Besetzung	6
4. Unser Bild vom Kind und unsere pädagogische Haltung	7
5. Pädagogische Inhalte	7
5.1 Leitziele / pädagogische Schwerpunkte der Arbeit	7
5.2 Beteiligung- und Beschwerderecht	8
5.3 Tagesablauf / Essen und Getränke	9
5.4 Übergänge	13
5.4.1 Anmeldung und Aufnahme	13
5.4.2 Eingewöhnung	13
5.4.3 Übergang von der Krippe in den Kindergarten	14
5.5 Beobachtung und Dokumentation	15
5.6 Besonderheiten im Haus	15
5.6.1 Schwerpunkte der Pädagogik nach dem BEP	15
5.6.2 Garten und Umgebung	17
6. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft	18
7. Kindeswohl und Kinderschutz	20
8. Querschnittsaufgaben	20
8.1 Sozialraumorientierung	20
8.2 Inklusion und Integration	20
9. Qualitätssicherung	21

Kinderkrippe Vielfalt

Vertrauen

Dem Kind und den Eltern vertrauensvoll begegnen. Im Team Vertrauen schaffen und auf einer vertrauensvollen Grundlage zusammenarbeiten.

Integration

Jedes Kind /jede Familie unabhängig von seiner Religion, sozialer Herkunft und kultureller Hintergrund ist anzunehmen.

Empathie

Die Beobachtung ist der Ausgangspunkt jedes pädagogischen Handelns und unablässig für die Planung pädagogischer Angebote.

Liebe

Die Freude an der Arbeit drückt sich durch die Liebe zum Detail aus.

Freude

Das Positive steht im Vordergrund.

Achtsamkeit

Jedes Kind ist wichtig! Alle Bedürfnisse haben Berechtigung.

Lernen

Qualifizierte Bildungsarbeit setzt bei der Individualität des Kindes an. Wir stärken die Kinder in ihren Fähigkeiten, befriedigen die Neugier durch anregende Raumgestaltung und zur Verfügung Stellung von Materialien. Leistungsorientierung steht nicht im Vordergrund.

Transparenz

Öffnung nach außen und Transparenz schaffen.

1. Träger der Einrichtung

Stadtteilarbeit e.V. ist ein gemeinnütziger, anerkannter Träger der freien Kinder- und Jugendhilfe. Er betreibt seit 1984 zehn Einrichtungen und 24 Projekte mit ca. 145 Mitarbeiter*innen, darunter drei Kindertagesstätten im Stadtteil Milbertshofen. Er ist mit v.a. städtischer Bezuschussung aktiv in der Kinder- und Jugendarbeit, Schulsozialarbeit, Erziehungsberatung, Frauen-, Familien- und Seniorenarbeit. Durch präventive (wie z. B. Spiel- und Krabbelgruppen, Eltern- Kind-Gruppen, Elternbildung, Elterntalk, Freizeitangebote für Kinder, Elterncafé, Integrationskurse), gemeinwesenorientierte und quartiersbezogene Angebote und die aktive Beteiligung an der Entwicklung des Stadtteils und der stadtteilbezogenen Sozialplanung trägt Stadtteilarbeit e.V. zur Verbesserung der Lebensqualität und des guten Zusammenlebens der Bürgerinnen und Bürger im Stadtteil bei.

Die Leitlinien der Kindertagesbetreuung von Stadtteilarbeit e.V. stellen das Kind und die Förderung und Begleitung seiner ganzheitlichen Entwicklung in enger Abstimmung mit den Eltern des Kindes an oberste Stelle. Das Spiel steht dabei im Mittelpunkt des Erziehungs- und Bildungsgeschehens in unserer Einrichtung. Hier soll das Kind die Möglichkeit erhalten, sich seiner Entwicklung, seinen Bedürfnissen und momentanen Interessen entsprechend auszudrücken und sich selbst zu erfahren. Die Rechte des Kindes auf der Basis der UN- Kinderrechtskonvention bilden das Fundament für die pädagogische Arbeit im Kindergarten KosMoos.

Wir arbeiten nach dem Situationsansatz und verfolgen eine inklusive Pädagogik, also das gemeinsame Leben und Lernen aller Kinder unabhängig von ihren körperlichen, geistigen und psychischen Bedingungen sowie ihrer ökonomischen, geschlechtlichen, religiösen und ethnisch-kulturellen Ausgangslage.

2. Gesetzlich vorgegebene Strukturen

2.1 Gesetzliche Grundlagen

Kindertagesstätten sind Tageseinrichtungen zur regelmäßigen Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern gemäß Art. 2 Abs.1 des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes (BayKiBiG).

Der Verein Stadtteilarbeit e.V. hat die Betriebserlaubnis für die Milbertshofener Kindervilla, den Kindergarten KosMoos, die Kinderkrippe Vielfalt, das Haus für Kinder Flügelnuss und die Krippe & MobiTa Piccolomini nach § 45 Sozialgesetzbuch Achtes Buch – Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII), Art. 12 Abs. 2, Art. 45 Abs. 2 AGSG, Art. 9 und 28 BayKiBiG.

Darüber hinaus regelt die Münchner Vereinbarung zum Kinderschutz die Sicherstellung und Umsetzung des Schutzauftrags bei Kindeswohlgefährdungen.

2.2 Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan

Durch die Aufnahme eines Kindes erhält die Einrichtung von den Eltern für die Zeit der Anwesenheit den Erziehungs- und Bildungsauftrag für das Kind. Für diesen Zeitraum steht die Förderung und Begleitung der kindlichen Entwicklung an oberster Stelle.

In der Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes (AVBayKiBiG, § 1 ff.) werden die Bildungs- und Erziehungsziele gesetzlich genau festgeschrieben. Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan greift diese Ziele auf und bietet durch eine fundierte inhaltliche Auseinandersetzung eine wichtige Orientierungshilfe für die Bildung, Betreuung und Erziehung der Kinder.

2.3 Finanzierung und Beitragsregelung

Die Kinderkrippe hat die staatliche Anerkennung und ist eine städtische Einrichtung unter der Betriebsträgerschaft des Vereins Stadtteilarbeit e.V. Sie wird finanziert aus staatlichen und kommunalen Mitteln aufgrund der kindbezogenen Förderung nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz.

Ergänzend dazu erhalten wir Zuschüsse aus der Münchner Förderformel. Neben einigen anderen Faktoren trägt hier insbesondere der Standortfaktor wesentlich zu einer Bildungsgerechtigkeit und Chancengleichheit für alle Kinder, die unsere Einrichtung besuchen, bei.

Die Beitragsregelung orientiert sich an den Vorgaben der städtischen Gebührenordnung.

3. Rahmenbedingungen

3.1 Sozialräumliches Umfeld

Der Münchner Stadtteil Milbertshofen liegt im Norden der Stadt und weist einen hohen Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund auf sowie von Familien, die von Armut betroffen sind oder nur über ein Einkommen verfügen, welches knapp über dem Existenzminimum liegt. Ein großer Teil dieser Familien lebt in einfachen Wohnanlagen und Quartieren, die von großen Ein- und Ausfallstraßen umgeben sind und unweit der Gewerbegebiete liegen.

Demgegenüber finden sich in Milbertshofen aber auch Stadtteilgebiete mit einer gemischteren und zum Teil mittelschichtsgeprägten Bewohnerschaft. Hier ist die Bebauung aufgelockert und abwechslungsreicher in Form von familienfreundlichen Neubauten, kleineren Wohnanlagen und Häusern mit Gärten.

Insgesamt gibt es in diesem Stadtteil neben der ganzen Bandbreite einschlägiger Supermärkte auch einige kleinere Spezialgeschäfte, einen wö-

chentlich stattfindenden Markt, Cafés und Lokale sowie ein Kulturhaus mit regelmäßigen Veranstaltungen und Ausstellungen. Darüber hinaus ist Milbertshofen gut ans öffentliche Verkehrsnetz angebunden.

3.2 Die Einrichtung stellt sich vor

Unsere Kinderkrippe Vielfalt bietet Platz für 36 Kinder zwischen 0 und 3 Jahren. Die Krippe wurde neu erbaut und ist seit Februar 2011 in Betrieb. Die Räume sind großzügig und hell, sie strahlen Behaglichkeit und Wärme aus. Spielebenen in den Gruppenräumen wurden von einem Schreiner individuell für die drei Gruppenräume gebaut. Sie bieten den Kindern viele verschiedene Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten. Im ersten Stock befindet sich ein Malatelier, das von allen Gruppen genutzt werden kann. Der kleine Garten vor und hinter dem Haus lädt zum Spielen und Toben ein, er wird regelmäßig im Sommer und Winter als weiterer „Spielraum“ genutzt.

Einzelne Beete, sowie ein Hochbeet werden mit den Kindern bepflanzt.

3.3 Verkehrsanbindung

U-Bahn: U 2, Frankfurter Ring

Bus: Linie 50, Haltestelle Moosacher Straße

3.4 Öffnungszeiten

Die Kinderkrippe hat Montag bis Donnerstag von 7.00 Uhr bis 17.00 Uhr und freitags von 7.00 Uhr bis 16.00 Uhr geöffnet.

3.5 Gruppenzusammensetzung

Beide Gruppen sind geschlechts- und altersgemischt, und zwar von 0 bis 3 Jahren. Es wird von der Familiensituation, der Nationalität und der Religionszugehörigkeit her auf eine ausgewogene Mischung der Kinder Wert gelegt.

Bei der Platzvergabe orientieren wir uns an den städtischen Vorgaben der Rang- und Dringlichkeitsstufen.

3.6 Personelle Besetzung

Insgesamt 10 Fach- und Ergänzungskräfte betreuen in Voll- oder Teilzeit die 36 Kinder der Einrichtung.

Um die Küche und die Reinigung der Einrichtung kümmern sich 2 hauswirtschaftliche Kräfte in Teilzeit.

4. Bild vom Kind, unser Erziehungsstil und die Haltung der Pädagogen

Kinder sind ...

- ☀ neugierig, lernbereit und aufmerksam;
- ☀ kreativ, explorationsfreudig und voller Forscherdrang;
- ☀ unterschiedlich, eigenwillig und autonom
- ☀ anpassungsfähig und flexibel
- ☀ humorvoll und spontan
- ☀ feinfühlig, sozial und unvoreingenommen
- ☀ bindungsfähig
- ☀ instinktgesteuert

Kinder brauchen:

- ☀ Liebe, Zuwendung und Bindung
- ☀ Geborgenheit, Sicherheit und Verständnis
- ☀ Zeit
- ☀ Freiraum und Grenzen
- ☀ Spiel (Material) und Anreize
- ☀ Orientierung und unterstützende Begleitung
- ☀ Inspiration, Motivation und Vorbilder
- ☀ Entfaltungsmöglichkeiten
- ☀ Soziale Kontakte

Das Bild vom Kind prägt unsere pädagogische Haltung.

5. Pädagogische Inhalte

5.1 Leitziele / pädagogische Schwerpunkte der Arbeit

Die Leitlinien der Kindertagesbetreuungseinrichtungen des Vereins Stadtteilarbeit e.V. stellen das Kind in den Mittelpunkt der Arbeit unabhängig von seiner Religion, seiner sozialen Herkunft und seinem kulturellen Hintergrund. Orientiert an seiner individuellen Situation, seinen Möglichkeiten und seinen Bedürfnissen erhält es den Raum, den es für Erfahrungen im sozialen Miteinander und zur Stärkung seiner ganzheitlichen Entwicklung benötigt.

Eine gute Beziehung zwischen dem Kind und den Pädagoginnen und Pädagogen ist dabei die Basis der pädagogischen Arbeit, die sich an den Prinzipien Bildung, Betreuung und Erziehung orientiert.

Ein sehr wichtiges Anliegen in der Arbeit des Vereins Stadtteilarbeit ist die Förderung von Selbsthilfe und Selbstorganisation. Für die Arbeit in den

Kindertagesstätten bedeutet dies, das Kind in seinem Selbstbewusstsein zu stärken. Wir wollen ein Kind, das sich selbständig und selbstbestimmt im Alltag bewegen kann und somit in der Entwicklung seiner Ich-Stärke unterstützt wird. Wir wollen das Kind in seiner Eigenverantwortlichkeit und Reife stärken, damit es selbst Entscheidungen treffen und Wege zur Problemlösung erarbeiten kann.

5.2 Beteiligungs- und Beschwerderecht

Für die Arbeit in unserer Kinderkrippe Vielfalt bedeutet die Beteiligung der Kinder selbstverständlich die freie Wahlmöglichkeit jedes einzelnen Kindes, was, mit wem und wo es spielen will. Das Kind kann mitbestimmen, ob es z.B. in den Garten geht oder nicht, und es wird im Rahmen seiner Fähigkeiten aktiv einbezogen in das Treffen von Entscheidungen. Dies bezieht sich z.B. auf das selbständige Nehmen bei den Mahlzeiten und das damit verbundene Lernen, sich selbst einzuschätzen.

Durch die sprachliche und physische Begleitung unterstützen und stärken wir die Kinder in der Fähigkeit, selbst Hilfe einzufordern und Konflikte zu lösen.

Die Raumgestaltung unserer Kinderkrippe bietet den Kindern eine Vielzahl an Möglichkeiten zur Selbständigkeit, so dass sie sich in bestimmten Bereichen wie z.B. der Auswahl von Spielmaterial selbständig organisieren können. Dabei ermöglicht uns das situationsorientierte Arbeiten, direkt auf das Kind und seine momentanen Bedürfnisse zu reagieren.

Eine gegenseitige Wertschätzung nicht nur zwischen Kindern und Fachkräften sondern auch gegenüber der gesamten Familie des Kindes stärken das Vertrauen und die Beziehung zwischen Kind und Bezugsperson. Dazu gehört unter anderem, dass sich die pädagogischen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen ausreichend Zeit nehmen für jedes einzelne Kind und es ernst nehmen in seinen Wünschen und Bedürfnissen.

Die Beteiligung von Kindern ernst zu nehmen und aktiv umzusetzen, heißt immer auch, mit Beschwerden konfrontiert zu werden. Wichtig ist dabei, die Beschwerden der Kinder nicht als Angriff wahrzunehmen, sondern als Bereicherung und pädagogische Chance (Kindergarten heute 9/2013, Seite 11). Hinter einer Beschwerde steckt immer ein unerfülltes Bedürfnis. Vor diesem Hintergrund ist jede Beschwerde berechtigt und muss ernst genommen werden, auch wenn das nicht bedeutet, dass derjenige auch automatisch Recht hat.

Da es Krippenkinder in der Regel eher zeigen als verbal äußern, wenn es ihnen nicht gut geht, ist die Aufmerksamkeit gegenüber jedem einzelnen Kind besonders wichtig. Durch das Formulieren von klaren Botschaften gegenüber dem Kind unterstützen und fördern wir es in seiner Fähigkeit, Beschwerden angemessen äußern zu können.

Ein angemessener respektvoller Umgang miteinander unterstützt das Kind im Vertrauen darauf, mit allen Anliegen jederzeit Gehör zu finden und mit seinen Sorgen und Beschwerden immer gut aufgehoben zu sein.

Beispiele zur Umsetzung der Beteiligungs- und Beschwerderechts:

- ☀ Mit dem Kind Augenkontakt aufnehmen, bevor man etwas macht wie z.B. beim Umbinden des Lätzchens.
- ☀ Das Kind auch bei nonverbal geäußerten Beschwerden wahr- und ernstnehmen (z.B. Kind dreht sich weg, schreit oder haut) indem man nicht ungeduldig wird und dem Kind Zeit lässt, sich zu beruhigen.
- ☀ Dem Kind zeigen, man ist immer da! Nähe zulassen, das Kind aber auch loslassen.
- ☀ Das Kind nicht überreden. Will ich etwas, obwohl es aus Sicht des Kindes keinen Sinn macht? Dinge für das Kind transparent machen.
- ☀ Eigene Tätigkeiten (z.B. beim Wickeln) verbal begleiten.
- ☀ Dem Kind Zeit lassen, um z.B. selbst auf die Wickelkommode zu steigen.
- ☀ Eine Puppe oder ein Kuscheltier als Ansprechpartner für das Kind nutzen.
- ☀ Das Kind entscheiden lassen, ob es schläft oder nicht.
- ☀ Im Morgenkreis bestimmen die Kinder die Dauer und den Inhalt.

5.3 Tagesablauf / Essen und Getränke

7:00 – 8.00 Freispielzeit:

Die Kinder, die ab 7 Uhr gebucht haben, kommen an und werden in der Frühdienst Gruppe in Empfang genommen.

8:00-9:00 Freispielzeit:

Nach und nach kommen alle Kinder und gehen dann, spätestens um 9.00 Uhr in ihre Gruppen. Dort können sie frei wählen was und mit wem sie spielen möchten.

9:00 Morgenkreis:

Bevor der Morgenkreis beginnt, holen sich die Kinder ihr Sitzkissen und legen es in einen Kreis. Der Morgenkreis beginnt damit, dass alle Kinder sich gemeinsam begrüßen und dann überlegen, welches Kind da ist und wer fehlt. Dann wird ein Begrüßungslied gesungen. Anschließend darf sich immer ein Kind ein Lied, ein Fingerspiel oder ein Bewegungslied aus dem Gruppen Liederordner aussuchen.

ca. 9:15 Frühstück:

Nachdem alle Kinder ihr Kissen aufgeräumt haben, sucht sich jedes Kind einen Platz am Tisch. Bevor das Frühstück beginnt, darf ein Kind einen Tischspruch aussuchen z.B. mit einem Würfel, auf dem die Symbole für die

Tischsprüche sind. Gemeinsam sprechen alle Kinder den Spruch und machen dazu die entsprechenden Bewegungen.

Das Frühstück ist abwechslungsreich gestaltet und die Kinder können alles probieren, sie entscheiden selbst was sie essen möchten. Kinder, die schon dazu in der Lage sind, nehmen sich selbst das Essen und Schenken sich selbst das Trinken ein. Die Selbstständigkeit und die Entscheidungsmöglichkeiten gelten für alle Mahlzeiten, sie sind ein wichtiger Baustein zur Entwicklung und Unterstützung des freien Willens.

Die Mahlzeiten werden täglich frisch zubereitet. Nach dem Frühstück bringen die Kinder ihren Teller und ihr Glas zum Speisewagen. Ihr Gesicht und die Hände wischen sie mit einem nassen Waschlappen ab.

9:45-10:45 **Freispielzeit und Aktivitäten:**

Die Bedeutung des Freispiels

Selbstbestimmtes Spiel ist für die ganzheitliche Entwicklung des Kindes ganz entscheidend. Deshalb haben die Kinder jeden Tag die Gelegenheit zum *Freispiel*.

In dieser Zeitspanne im Tagesablauf wählen die Kinder in möglichst freier Selbstbestimmung ihre Tätigkeit aus und gehen spontan aufbrechenden Spielbedürfnissen nach. Sie suchen sich ihr Spielmaterial und ihre Spielpartner allein aus, setzen sich selbst Ziele und Spielaufgaben und bestimmen von sich aus Verlauf und Dauer eines Spieles.

Verschiedene Spielbereiche wie z.B. Kinderwohnung, Baubereich, Maltisch, Lesecke usw. bieten verschiedene Möglichkeiten. Zusätzlich werden Aktivitäten in kleinen Gruppen angeboten, an denen die Kinder teilnehmen können.

Regelmäßige Spaziergänge oder das Spiel im Garten verschafft den Kindern Abwechslung und Bewegung.

11:15/11:30 **Mittagessen:**

Das gemeinsame Mittagessen wird wieder mit einem Tischspruch begonnen.

Bei der Auswahl der Speisen wird darauf geachtet, dass die Kost vitamin- und abwechslungsreich ist. Die Kinder sollen möglichst viele verschiedene Geschmacksrichtungen kennenlernen. Die Bestandteile des Essens werden getrennt voneinander angeboten, sodass die Kinder selbst entscheiden können, was sie essen möchten.

Nach dem Mittagessen können die Kinder sich allein oder mit Unterstützung ausziehen, gehen dann vor oder nach dem Mittagessen in kleinen Gruppen ins Bad zum Wickeln und um die Zähne zu putzen.

11:30-13:30 **Schlafenszeit:**

Die Kinder legen sich auf ihre Matratze, die Pädagoginnen sind bei den Kindern, und verhelfen den Kindern zur Ruhe zu kommen. Kein Kind muss

schlafen, es besteht auch die Möglichkeit sich nur auszuruhen. Kinder werden nicht aufgeweckt, wir respektieren das individuelle Schlafbedürfnis von jedem Kind.

14:00 **Brotzeit:**

Die Brotzeit besteht aus einem kleinen Imbiss wie z.B. Obst oder Gemüse mit belegten Broten oder Joghurt.

Im Sommer bei gutem Wetter findet sie draußen im Garten statt, sonst am Esstisch in der Gruppe.

15:00-16:00 **Freispielzeit:**

Während manche Kinder schon abgeholt sind, können die anderen Kinder drinnen oder draußen entscheiden was sie spielen möchten.

16:00-17:00 **Spätdienst:**

Nun sind nur noch wenige Kinder da, die ebenfalls bald abgeholt werden.

Qualität und Zubereitung des Essens

- ☀ Das Essen wird täglich frisch gekocht und es werden vorwiegend Bio-Produkte verwendet.
- ☀ Der Speiseplan ist abwechslungsreich und vitaminreich.
- ☀ Es wird darauf geachtet, dass nur ungesüßte oder naturgesüßte Lebensmittel verwendet werden.
- ☀ Saisonale Nahrungsmittel werden bevorzugt
- ☀ Als Getränke werden Wasser oder ungesüßter Tee bereitgestellt.

Gestaltung der Essenssituation

- ☀ Die Kinder nehmen alle Mahlzeiten gemeinsam ein.
- ☀ Das Umbinden des Lätzchens geschieht mit Augenkontakt zum Kind, wir motivieren die Kinder sich ein Lätzchen umbinden zu lassen.
- ☀ Das Geschirr ist kindgerecht, kleine Gläser mit Henkel, für die Getränke gibt es kleine Glaskannen, damit die Kinder sich selbst einschenken können.
- ☀ Wir versuchen Geschirr aus Plastik zu vermeiden, nur die Trinklernflaschen bilden die Ausnahme.
- ☀ Die Kinder decken den Tisch selbst, bei Bedarf geben wir Hilfestellung.
- ☀ Alle Kinder bekommen Besteck, Messer, Gabel, Löffel und trinken aus einem Glas (Ausnahme: die unter 1-jährigen)
- ☀ Der Tisch wird mit Blumen oder anderer Deko je nach Jahreszeit geschmückt.
- ☀ Das Essen wird appetitlich und kindgerecht angerichtet, alle Komponenten werden separat angeboten.
- ☀ Die Kinder nehmen sich ihr Essen selbst aus der Schüssel und die Getränke werden in kleinen Krügen auf den Tisch gestellt; die Kinder schenken sich selbst ein.

- ☀ Die Kinder gehen selbstständig mit dem Besteck um.
- ☀ Die Kinder entscheiden selbst, was, wieviel, und neben wem sie essen wollen. Das Tempo des Essens bestimmen die Kinder selbst.
- ☀ Abneigungen des Kindes gegenüber einzelnen Lebensmitteln werden akzeptiert und es wird kein Kind zum Essen gezwungen.
- ☀ Jedes Kind räumt seinen Teller/Glas auf den Teewagen und wischt sich Mund und Hände ab (Hilfestellung wird gegeben).
- ☀ Das Essen ist nicht nur Nahrungsaufnahme, sondern ein Gemeinschaftserlebnis und Erweiterung der Kenntnisse über Nahrung. Den Kindern soll eine Wertschätzung des Essens vermittelt werden.
- ☀ Einzelne Kinder werden motiviert kleine Hilfsarbeiten zu übernehmen, wie Tisch decken, Tisch abwischen oder den Teewagen in die Küche fahren.

Schlafenszeit und Schlafrhythmus der Kinder

- ☀ Die Schlafenszeit ist eine Auszeit für die Kinder, um neue Energie nach einem anstrengenden Spielvormittag zu schöpfen.
- ☀ Der Schlafraum strahlt Ruhe und Geborgenheit aus.
- ☀ Die Kinder schlafen in einem abgedunkelten Schlafraum. Der Raum wird regelmäßig gelüftet und ist im Winter leicht geheizt.
- ☀ Jedes Kind hat eine Schlafmatratze oder ein Körbchen mit eigenen Decken, einem Bettbezug und einem Kissen.
- ☀ Alle Kinder schlafen in der Regel gemeinsam nach dem Mittagessen. Kinder, die früher müde sind oder einen anderen Schlafrhythmus gewohnt sind, dürfen aber außerhalb dieser Zeit schlafen.
- ☀ Wenn ein Kind nicht schlafen kann, wird dies berücksichtigt und es darf wach bleiben.
- ☀ Die Schlafenszeit ist individuell verschieden, Kinder werden nicht geweckt.
- ☀ Die individuellen Einschlafgewohnheiten jedes Kindes werden berücksichtigt wie z. B. Schnuller oder Körperkontakt.
- ☀ Das pädagogische Fachpersonal ist (teilweise) mit im Schlafraum und ruht mit den Kindern.

Das Wickeln der Kinder und Toilettengang

- ☀ Wickeln ist Beziehungspflege:
- ☀ Generell wickeln nur die pädagogischen Fachkräfte und Ergänzungskräfte aus den Gruppen. (Schutzkonzept)
 - Einem einzelnen Kind ganz und gar zuwenden – in Beziehung treten
 - Platz nicht verlassen- Wickelutensilien in Reichweite,
 - mit Gummihandschuhen wickeln.
- ☀ Wickeln ist Kooperation:
 - Körpersprache des Kindes spiegeln
 - Pädagogische Fachkraft und Kind begegnen sich auf Augenhöhe
 - Nächsten Handlungsschritt ankündigen (auch Säuglinge verstehen)

Sprache) und dem Kind in jeder Situation sagen und zeigen was man tun möchte.

- Das Kind hilft seinem Alter entsprechend mit – Selbstständigkeit.

☀ Wickeln ist Vertrauen:

- Wickeln setzt Vertrauen zur Bezugsperson voraus
- Mit dem Kind allmählich eine Vertrauensbasis aufbauen und Widerstände akzeptieren.
- Das Kind langsam und behutsam an die Wickelsituation heranzuführen.

☀ Wickeln ist Wohlbefinden schaffen:

- ruhige Atmosphäre schaffen, sich Zeit nehmen
- altersentsprechende Möbel, Spielsachen (z. B. Bewegungsmöglichkeiten, Treppe zum selbst gehen)
- die Bedürfnisse des Kindes wahrnehmen und darauf eingehen
- dem Kind mit Liebe und Achtung begegnen
- Auf keinen Fall Ekel oder Unbehagen beim Wickeln zeigen.

5.4 Übergänge

5.4.1 Anmeldung und Aufnahme

Die Anmeldung erfolgt durch die Personensorgeberechtigten online mit Hilfe des speziell hierfür im Internet von der Landeshauptstadt München bereitgestellten Anmeldeverfahrens, dem Kitafinder +

Für die Anmeldung, die Platzvergabe und die Aufnahme eines Kindes gelten die städtischen Vorgaben auf der Grundlage der Kooperationseinrichtungs- und Kindertagesstätten Satzung der Landeshauptstadt München in der jeweils gültigen Fassung.

5.4.2 Eingewöhnung

Die Eingewöhnung des Kindes ist dann gelungen, wenn das Kind sich von der Mutter, ohne zu weinen, trennen kann. Wenn es in der Gruppe spielt, Neugierde an den Geschehnissen des Krippenalltags zeigt und sich den anderen Kindern sowie dem Fachpersonal zuwenden kann.

Ein gefestigtes Kind verkraftet auch räumliche Veränderungen innerhalb der Einrichtung, z.B. den Gruppenraumwechsel und das Spielen im Garten. Es akzeptiert wechselnde Bezugspersonen innerhalb der Betreuungszeit, z.B. im Früh- oder Spätdienst.

Was tun wir, um dieses Ziel zu erreichen?

- ☀ Das Kind hat eine feste Bezugsperson in der Gruppe, die sich für das Eingewöhnungskind viel Zeit nimmt und Geduld mit den individuellen Bedürfnissen der Kinder hat.
- ☀ Wir bieten dem Kind eine verlässliche Basis und bauen Vertrauen auf.

- ☀ Wir lassen Körperkontakt zu, solange das Kind es möchte.
- ☀ Wir gehen auf die Bedürfnisse des Kindes ein und überfordern es nicht durch gezielte Spiel- und Bastelaktionen.
- ☀ Das Kind darf sich langsam an den Tagesrhythmus gewöhnen.
- ☀ Das Kind bestimmt das Tempo der Eingewöhnung.
- ☀ Die pädagogischen Fachkräfte drängen sich dem Kind nicht auf; sie gehen behutsam und respektvoll mit dem Kind um.
- ☀ Die Bezugsperson baut Vertrauen zu den Eltern auf und steht mit ihnen während der gesamten Eingewöhnungszeit im regen Austausch. Sie ist erste Ansprechpartnerin für die Eltern und trifft mit ihnen klare Absprachen zum Ablauf der Eingewöhnung.
- ☀ Die Bezugsperson macht das Kind nicht von sich abhängig; sie lässt es gehen, sobald es sich lösen will.

Rolle der Mutter oder des Vaters bei der Eingewöhnung?

- ☀ Die Mutter / der Vater ist der „sichere Hafen“ und gibt dem Kind Halt in der fremden Umgebung.
- ☀ Die Mutter / der Vater vermittelt dem Kind durch ihr/sein Verhalten, dass es gut in der Krippe aufgehoben ist.
- ☀ In der ersten Zeit ist die Mutter / der Vater für das Kind zuständig, solange bis das Kind sich von selbst von der Mutter / vom Vater löst.
- ☀ Die Mutter / der Vater zieht sich erst allmählich vom Kind zurück; sie/er gewährt dem Kind den Freiraum, den das Kind möchte.
- ☀ Die Mutter / der Vater verlässt den Raum während der Eingewöhnung nicht ohne Verabschiedung und nicht ohne Absprache mit der Erzieherin.
- ☀ Die Haltung der Eltern zur Krippe und zur Fremdbetreuung überträgt sich auf das Kind; im Positiven, wie im negativen Sinn.
- ☀ Nach Beendigung der Eingewöhnung findet ein Abschlussgespräch statt.

5.4.3 Übergang von der Krippe in den Kindergarten

Abhängig von der jeweiligen Nähe des Kindergartens, in den die Krippenkinder wechseln werden, und von der Anzahl der dorthin wechselnden Kinder besuchen die Kinder zum Ende der Krippenzeit gemeinsam mit der Fachkraft den Kindergarten zum Hospitieren und Kennenlernen. In Kooperation mit dem Kindergarten Kosmoos, der sich ebenfalls in Trägerschaft vom Verein Stadtteilarbeit befindet, wird ein Elterncafé mit dem Thema „Übergang in den Kindergarten“ angeboten. Kita Leitung und Krippenleitung stehen den Eltern bei dieser Veranstaltung für alle Fragen über den Kindergarten und den Übergang von der Krippe zur Verfügung.

Die Krippenkinder, die in den Kindergarten wechseln, werden in den Gruppen verabschiedet. Vor der Verabschiedung können die Eltern mit den Kindern an einem Nachmittag ein T-Shirt bemalen oder bedrucken. Dieses T-Shirt und eine Mappe mit Liedern, Fingerspielen, Tischsprüchen und Rezepten einiger Lieblingsspeisen erhalten die Kinder als Abschiedsgeschenk.

Am letzten Krippentag bekommen alle Kinder ihren Portfolio-Ordner mit nach Hause.

5.5 Beobachtung und Dokumentation

Jedes Kind hat andere Lernpotenziale und Bedürfnisse, hat seine eigenen Lernwege und sein eigenes Lerntempo. Diese lassen sich nur durch systematische Beobachtung seiner Lern- und Entwicklungsprozesse erkennen.

Wir beobachten ...

- ☀ ... um die Ressourcen der Kinder zu entdecken.
- ☀ ... zum Erkennen individueller Entwicklungsverläufe.
- ☀ ... um individuelle Bildungsprozesse zu verstehen.
- ☀ ... um Fehlentwicklungen vorzubeugen und Vorurteile abzubauen.

Systematische Beobachtungen in unterschiedlichen Alltagssituationen, im Freispiel, während Angeboten und Projekten, bei einer Aktivität allein oder als Gruppenmitglied erlauben ein wirkliches Kennenlernen eines Kindes, seiner Besonderheiten und seiner Entwicklungsgeschwindigkeit.

Was soll beobachtet werden?

- ☀ Stärken und Kompetenzen des Kindes
- ☀ der gesamte Entwicklungsstand
- ☀ einzelne Bildungsthemen
- ☀ soziale Bezüge zu anderen Kindern und Erwachsenen
- ☀ spezielle Angebote (z. B Sprache)
- ☀ Auffälligkeiten

Umsetzung und Auswertung der Beobachtung:

- ☀ Was habe ich beobachtet?
- ☀ Was heißt das für das Kind und seine Entwicklung?
- ☀ Was hat pädagogisch daraus zu folgen?
- ☀ Wir unterscheiden drei Ebenen der Beschreibung:
 - sachliche Darstellung
 - Interpretation und Deutung
 - Emotionale Übertragung

5.6 Besonderheiten im Haus

5.6.1 Die Schwerpunkte der Pädagogik nach dem BEP

Jede Pädagogin aus dem Vielfalt Team hat sich einen Schwerpunkt aus dem Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan gewählt, zu dem sie regelmäßige Angebote für die Kinder anbietet.

Die Angebote finden in regelmäßigen Abständen während der Freispielzeit statt, sie werden in offenen oder festen Kleingruppen mit einer Dauer von 15-30 Minuten durchgeführt. Alle Angebote sind für die Kinder freiwillig, im Morgenkreis wird das Tagesangebot vorgestellt und die Kinder können entscheiden, ob sie daran teilnehmen wollen. Bei dem Projekt GUT; BUNT; GESUND bauen die einzelnen Einheiten aufeinander auf, deshalb wird über einen festgelegten Zeitraum eine feste Gruppe gebildet. Ebenso ist es bei der Bewegungsgruppe mit den Pickler Geräten, auch hier wird über einen Zeitraum von 4-6 Monaten eine Gruppe gebildet, damit die Kinder die Möglichkeit haben, ihre körperlichen Erfahrungen zu erweitern und auszubauen. Die Kleingruppenbildung ist Gruppenübergreifend und wird nach den Wünschen der Kinder ausgerichtet.

Zu den verschiedenen Pädagogischen Kompetenzbereichen gibt es Einzelkonzepte, die in diesem Einrichtungskonzept wegen dem zu großen Umfang nicht angefügt wurden.

Kinder in ihren körperbezogenen Kompetenzen stärken

- ☀ Bewegungsbaustelle und Pickler Arbeit
- ☀ Projekt: GUT, BUNT; GESUND: Gesundheit, Essen und Körperpflege

Kinder in ihren kommunikativen Kompetenzen Stärken

- ☀ Sprache und Sprachentwicklung, nonverbale Kommunikation, Literacy
- ☀ Musik, Liedgut, Instrumente, Reigen, Singspiele

Kinder in ihren kognitiven und lernmethodischen Kompetenzen stärken

- ☀ Ästhetik, Kunst und Kultur, Umwelt, Kreativität
- ☀ Fragende und Forschende Kinder Umwelt, Naturwissenschaften und Technik, Mathematik
- ☀ Werteorientiert und verantwortungsvolle Kinder Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Malatelier

Im ersten Stock der Kinderkrippe Vielfalt befindet sich ein kleines Malatelier, es steht allen Pädagoginnen gleichermaßen zur Verfügung, um dort mit einer Kleingruppe kreative Angebote durch zu führen.

Gestaltung des Malateliers:

- ☀️ Verschiedene Papiersorten
- ☀️ Pinsel in unterschiedlichen Größen
- ☀️ Wasserfarben, Fingerfarben, Cromarfarben
- ☀️ Scheren, Kleister, Lappen, Becher

Angebote im Malatelier:

Verschiedene Mal, Spritz- und Basteltechniken. Hier einige Beispiele:

- ☀️ Wasserfarbenbilder
- ☀️ Spritztechnik
- ☀️ Kleisterbilder
- ☀️ Malen mit Rasierschaum
- ☀️ Schwamm-Murmel- Drucktechnik
- ☀️ Collagen
- ☀️ Kleben, Reißen, Modellieren
- ☀️ Drucken
- ☀️ Verschiedene Papiersorten kennenlernen

Ziele im Malatelier:

- ☀️ Kennenlernen verschiedener Maltechniken
- ☀️ Umgang mit Farbe und Pinsel
- ☀️ Materialerprobung
- ☀️ Förderung der Feinmotorik
- ☀️ Bildnerische Ausdruckfähigkeit
- ☀️ Entfaltung der eigenen Kreativität
- ☀️ Anregung der Fantasie
- ☀️ Gefühl für Farben und Formen

5.6.2 Garten und Umgebung

Gestaltung des Angebots im Garten und in der Umgebung

- ☀️ Wiese, Hügel, Sandkasten
- ☀️ Fahrzeuge, Hängematte, Spielhäuschen
- ☀️ Sandspielzeug, Steine, Wasser, verschiedene Gefäße
- ☀️ Nestschaukel, Sitzgarnituren
- ☀️ Hochbeet, Einzelbeete, Pflanzkisten
- ☀️ Große Reifen, Baumscheiben
- ☀️ Balancierbalken

Angebote im Garten und in der Umgebung:

- ☀️ Spielen im Garten
- ☀️ Bepflanzung des Blumen- und Gemüsebeets
- ☀️ Jahreszeitenspiele mit Sand und Wasser, Laub, Schnee...
- ☀️ Angebote von Bewegungsspielen z.B. mit Schwungtuch oder in der Hängematte

- ☀ Spaziergänge im Stadtteil und zu anderen Spielplätzen
- ☀ Stadtteil Erkundungsgänge zu Baustellen, Bücherei, Läden...

Ziele des Angebots im Garten und in der Umgebung:

- ☀ Naturerfahrungen und das Erleben der Jahreszeiten.
- ☀ Schaffen von Bewegungsraum
- ☀ Erproben von Körperfunktionen
- ☀ Verschiedene Bewegungsmöglichkeiten
- ☀ Freie Wahl der Spielmöglichkeit
- ☀ Wachstumsprozess bei Blumen und Gemüse miterleben
- ☀ Temperaturunterschiede kennenlernen
- ☀ Erfahrungen mit verschiedenen Naturmaterialien.
- ☀ Der Natur mit Sorgfalt und Achtung begegnen: keine Blumen zertreten oder abreißen, Kleintiere wie Käfer oder Spinnen nicht töten.

6. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Gemäß § 22a des SGB VIII sind Kindertagesstätten verpflichtet, zum Wohl der Kinder und zur Sicherung der Kontinuität des Erziehungsprozesses mit den Erziehungsberechtigten zusammenzuarbeiten. Dazu gehört insbesondere die Beteiligung der Eltern an den Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Erziehung, Bildung und Betreuung.

Schon in der Eingewöhnungszeit steht die intensive Einbeziehung der Eltern durch einen kontinuierlichen Austausch und die Teilnahme am Krippenalltag an zentraler Stelle. Indem die Mutter und der Vater ernstgenommen werden in ihren Ängsten und Wünschen, entsteht ein erstes Vertrauensverhältnis. Dies erleichtert es dem Kind, den Übergang von der Familie in die Einrichtung möglichst positiv zu erleben.

Die Wertschätzung gegenüber den Eltern mit ihren unterschiedlichen kulturellen Hintergründen stellt die Basis, für eine weitere gelingende Zusammenarbeit und eine wechselseitige Unterstützung, dar.

Konkrete Beteiligungsmöglichkeiten für die Personensorgeberechtigten sind vor allem der Elternbeirat, aber auch gezielte Aktivitäten mit Eltern. In Jahresverlauf gibt es gemeinsame Feste

(Sommerfest, Lichterfest, Weihnachtliches Singen, Plätzchen backen, Kreativangebote für die ganze Familie, Elternabende, Elterncafés). Der Kennlernnachmittag für neue Eltern wird durch eine Power Point Präsentation inhaltlich unterstützt.

Aber auch die Hospitationsmöglichkeit z.B. bei der Geburtstagsfeier des Kindes oder das Angebot von Elternnachmittagen oder Abenden zu spezifischen Themen (ca. 2-3-mal pro Jahr) bieten den Eltern ausreichend Möglichkeiten, einen Einblick in die Abläufe der Einrichtung zu nehmen, um so im Interesse ihres Kindes konkrete Wünsche äußern zu können. Die Aufga-

be des pädagogischen Personals ist es dann, diese Wünsche ernst zu nehmen und in einem kontinuierlichen Austausch mit den Familien der Kinder nach Lösungen zu suchen.

Umgang mit Eltern

- ☀ Wertschätzende Haltung
- ☀ Eltern als Erziehungspartner akzeptieren
- ☀ Für Wünsche und Anregungen der Eltern offen sein
- ☀ Keine Eltern bevorzugen oder benachteiligen
- ☀ Einen freundlichen, ruhigen Umgangston pflegen
- ☀ Zuhören und ausreden lassen
- ☀ Informationen sachlich und fachlich geben
- ☀ Nicht abfällig über Eltern sprechen
- ☀ Gespräche über Eltern nicht vor den Kindern oder anderen Eltern führen
- ☀ Eltern ernst nehmen

Kommunikation mit Eltern

- ☀ Alle Eltern werden zunächst gesiezt.
- ☀ Fachpersonal kann mit Vornamen gesiezt werden.
- ☀ Morgens und nachmittags die Eltern begrüßen und verabschieden; das Kind in Empfang nehmen.
- ☀ Tür- und Angelgespräche zulassen, aber nicht unnötig ausdehnen.
- ☀ Auf Krippenregeln klar und freundlich hinweisen.
- ☀ Die Pinnwände und Infotafeln nutzen.
- ☀ Schriftliche Informationen sachlich, knapp und klar formulieren.
- ☀ Einladungen zu Veranstaltungen wie Elternabende und Feste (auch) mündlich formulieren.
- ☀ Regelmäßige Elterngespräche führen
- ☀ E-Mail-Verteiler nutzen

Gestaltung der Eltern- und Entwicklungsgespräche

- ☀ Elterngespräche vorbereiten anhand eines Gesprächsleitfadens und der Beobachtungsbögen
- ☀ Angenehme Gesprächsatmosphäre schaffen
- ☀ Elterngespräche nach Möglichkeit immer zu zweit führen
- ☀ Protokoll von den Elterngesprächen führen, Unterschrift der Eltern und der Fachkraft
- ☀ Eltern bekommen das Gesprächsprotokoll ausgehändigt
- ☀ Die Leitung ist über alle Elterngespräche informiert und bekommt das Gesprächsprotokoll.
- ☀ Konfliktgespräche werden von der Leiterin und der Gruppenleitung gemeinsam geführt.

7. Kindeswohl und Kinderschutz

Die Münchner Vereinbarung zum Kinderschutz regelt auf der Basis des § 8a und § 72a SGB VIII die Sicherstellung und Umsetzung des Schutzauftrags bei Kindeswohlgefährdungen.

Nehmen die Fach- und Ergänzungskräfte bestimmte Auffälligkeiten mit Verdachtsmomenten für eine Kindeswohlgefährdung wahr, erfolgt als erstes eine kollegiale Beratung im Team und mit der Einrichtungsleitung. Bestätigt sich eine Risikoeinschätzung wird eine insofern erfahrene Fachkraft hinzugezogen, mit der das weitere Vorgehen besprochen wird. In der Regel folgt ein Gespräch mit den Personensorgeberechtigten, in dem bestimmte Hilfsmaßnahmen vereinbart werden. Nur wenn diese Hilfsmaßnahmen nicht greifen oder wenn die Personensorgeberechtigten nicht kooperieren, erfolgt eine Meldung an die Bezirkssozialarbeit.

Die Kinderkrippe Vielfalt verfügt über ein Schutzkonzept, welches das Vielfalt Team gemeinsam erarbeitet hat. Darin sind alle Maßnahmen zum Schutz der Kinder beschrieben.

8. Querschnittsaufgaben

8.1 Sozialraumorientierung

Die Kinderkrippe Vielfalt arbeitet eng mit anderen Einrichtungen des Vereins, wie z.B. mit den anderen Kindertagesstätten, dem Stadtteiltreff Fa-Moos, dem Milbertshofener Kinder- und Jugendland oder der Lebens- und Erziehungsberatung Milbertshofen zusammen.

Eine direkte Kooperation mit den Kindertagesstätten des Stadtteils ergibt sich aus einer Mitarbeit im Arbeitskreis Kinder Milbertshofen und durch Begegnungen und gegenseitige Besuche innerhalb des Stadtteils.

Eine gute Vernetzung mit ganz unterschiedlichen Beratungsangeboten für Familien, mit den beiden heilpädagogischen Tagesstätten des Stadtteils und mit der Bezirkssozialarbeit schafft vielschichtige Unterstützungsmöglichkeiten für die Bedürfnisse der pädagogischen Fachkräfte und vor allem der Familien.

8.2 Inklusion und Integration

Mit der Umsetzung der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung geht ein Paradigmenwechsel einher. An dieser Auseinandersetzung beteiligt sich Stadteitarbeit e.V. aktiv und entwickelt seine Angebote entsprechend fort.

Unser Selbstverständnis ist geprägt von der Maxime, eine Kindertagesstätte für ALLE Kinder zu sein. Es ist unser Auftrag, in der frühkindlichen Bildung Chancengleichheit und Qualität der Angebote zu sichern. Dies erreichen

wir, indem wir im Vorfeld z.B. Materialien, Spiele, Kommunikationsmittel, Ausflüge, Fortbewegungsmittel, Raumgestaltung und Einzelangebote stets kritisch prüfen und ihren Einsatz dahingehend reflektieren, ob räumliche oder strukturelle Zugangs- und Teilhabebarrieren vermieden wurden.

Auf der Grundlage einer Pädagogik der Vielfalt und des Situationsansatzes ist es unser Ziel, für alle Kinder bedarfsgerechte Bildungsangebote bereitzuhalten und für ihre Eltern und Familien möglichst niedrighschwellige Zugänge vorzuhalten, um eine selbstbestimmte Teilhabe und Teilnahme zu ermöglichen. Wir verstehen die aktive Weltaneignung im Rahmen der kindlichen Entwicklung als selbstbestimmten, partizipativen Prozess, den alle Kinder entsprechend ihren individuellen Talenten, Bedürfnissen, Möglichkeiten und Bedarfen gestalten können sollen. Unsere Fach- und Ergänzungskräfte verstehen sich in diesem Prozess als achtsame und aufmerksame Begleiter*innen, Assistent*innen und Förderer*innen aller Kinder.

Für eine gelingende Inklusion verbinden wir für Kinder und ihre Familien spezialisierte mit ganzheitlichen Angeboten z.B. in den Bereichen Wahrnehmung, Bewegung, Interaktion, Kommunikation, Sprache, Kompensationstechniken und lebenspraktische Fähigkeiten. Auf der Grundlage unseres Wissens um die Bedürfnisse der Kinder und ihrer Eltern gestalten wir unsere Angebote mit dem Ziel, Familien zu entlasten und ihr Erleben von Selbstwirksamkeit und ihr Selbstbewusstsein zu stärken.

Da wir Inklusion als Prozess der gemeinsamen Entwicklung einer inklusiven Kultur verstehen, setzt sich das Personal im Rahmen der Teamentwicklung fortlaufend mit dem Thema Inklusion auseinander. Zum Beispiel werden miteinander Leitfäden für Kommunikation und unterschiedliche Kommunikationsmittel entwickelt und angewendet. Entsprechend der aktuellen gesetzlichen Regelungen bezüglich der Inklusion von Kindern mit Behinderung in Kindertagesstätten bieten wir Einzelintegrationsplätze nach Bedarf an. Wichtig ist uns, ein wohnortnahes Angebot vorzuhalten und die Erfüllung des persönlichen Unterstützungsbedarfs gewährleisten zu können.

Stadtteilarbeit e.V. setzt sich auf allen Ebenen der Organisation mit dem Thema Inklusion auseinander und entwickelt dazu verbindliche Maßnahmen innerhalb seiner Organisationsstrukturen und -abläufe.

9. Qualitätssicherung

„Unsere Professionalität erreichen wir durch qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ihr Ausbildungsstand, ihre permanente Weiterbildung, ihr hohes Engagement und ihre partnerschaftliche Zusammenarbeit untereinander sowie über Hierarchieebenen und Einrichtungsgrenzen hinweg bilden die Plattform der Qualität in unseren Dienstleistungen und Wirkungen. Wir fördern ihre Motivation, sich weiterzuentwickeln.“

Auf der Basis dieser Aussage im Leitbild des Vereins achten wir darauf, durch vereinsinterne Fortbildungsmaßnahmen die Grundprinzipien des Ar-

beitgebers immer wieder transparent zu machen und sie in einem gemeinsamen Prozess weiterzuentwickeln. Wünsche der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nach einer beruflichen Weiterbildung werden aktiv unterstützt und gegebenenfalls wird eine Weiterqualifizierung auch über den regulären Rahmen hinaus ermöglicht.

Die regelmäßige Wahrnehmung von Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen, das Lesen von Fachliteratur über neue wissenschaftliche Erkenntnisse und die Durchführung von Befragungen von Kindern und Eltern gewährleisten eine kontinuierliche Reflexion der Arbeit und fließen in die Weiterentwicklung der pädagogischen Konzeption mit ein.

Impressum

Stadtteilarbeit e.V.
Barbara Altschüler-Daly
Bereichsleitung Kindertagesbetreuung
Hanselmannstr. 31
80809 München